

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
 Lieber, fürwahr auch selbst nicht hier zu verweilen begehrt' ich.
 Leichter wird's in der Stadt dem Betteler, als auf dem Lande,
 Seine Kost zu erflehn; es gebe mir jeder nach Willkühr.
 Denn nicht mehr im Gehege zu seyn vergönnt mir das Alter, 20
 Um dem gebietenden Schaffner gehorsam Alles zu leisten.
 Gehe demnach; mich führe der Mann da, dem du es heißest,
 Gleich, sobald ich am Feuer erwarmt, und die Luft sich gemildert.
 Jämmerlich hüllen den Leib die Gewand' hier, leicht ja vertilgt
 mich
 Reifender Morgenfrost; denn ihr sagt, daß ferne die Stadt
 sey. 25

Also sprach er; da ging Telemachos durch das Geheg' hin,
 Wandelnd mit hurtigem Schritt; denn Unheil sann er den Freiern.
 Als er jezo erreicht die schöngebauete Wohnung,
 Stellte die Lanz' er empor an die ragende Säule gelehnet;
 Selbst dann ging er hinein, die steinerne Schwelle betretend. 30
 Aber zuerst sah jenen die Pflegerin Eurykleia,
 Welche mit Bliesen bedeckte die kunstreich prangenden Throne.
 Thränenvoll nun eilte sie gradan; rings auch versammelt
 kamen die anderen Mägde des unerschrocknen Odysseus,
 Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Antlitz und
 Schultern. 35

Jezo trat aus der Kammer die sinnige Penelopeia,
 Artemis gleich an Gestalt, und der goldenen Afrodite;
 Und den geliebtesten Sohn umarmte sie, herzlich weinend,
 Küßt ihm das Angesicht und beide glänzenden Augen,
 Und mit jammerndem Laut die geflügelten Worte begann sie: 40